

Angemerkt von Peter Braun, am 14.02.2006

Unselige Anstaltstraditionen in Deutschland endlich beenden!

In dem Artikel „Heimkinder-Schicksale“ von Peter Wensierske am 11. Februar in SPIEGEL ONLINE, <http://spiegel.de/panorama/0,1518,400215,00.html> , zeigt der Autor die menschenverachtenden Verhältnisse in deutschen Anstalten in der Nachkriegszeit bis in die sechziger Jahre auf. Über eine Millionen Menschen sind von ihrem Heimschicksal noch heute traumatisiert!

Die Separierung und Sonderbehandlung von Menschen haben in Deutschland eine unselige Tradition und noch heute stehen Erniedrigung und Freiheitsberaubung tagtäglich auf der Heimtagesordnung.

Genauso wie vor 40 Jahren werden heute in Deutschland besonders gerne Menschen mit Behinderungen in Sondereinrichtungen weggesperrt. Dabei ist der Trend zum Ausbau von Anstalten und Sondereinrichtungen ungebrochen. Obwohl immer wieder vom Paradigmenwechsel gesprochen und seit 40 Jahren das „Normalisierungsprinzips“ im theoretischen Diskurs der Sozialarbeiter und Sozialpolitiker abgehandelt werden, hat dies am Deutschen Anstaltswesen und Anstaltsdenken fast nichts geändert. Genauso wie in den sechziger Jahren sind die Anstalten zu 80 % in konfessioneller Hand von DIAKONIE und Caritas!

Für sie scheint nicht das Grundgesetz zu gelten § 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar..“ oder gar § 2 „Jeder hat das Recht auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit,...“ sondern das Heimgesetz, die kirchlichen Dogmen oder im Zweifelsfall, das was die Heimwärter anordnen!

Tagtäglich werden den Heiminsassen in Deutschland die Menschenrechte vorenthalten. Trotzdem hat der Ausbau von Anstalten in Deutschland noch immer oberste Priorität! Die Anzahl der Heimplätze für Menschen mit sogenannten Behinderungen wurde von 1991 bis 2001 um 55 % erhöht, von 103 000 auf 160 000 Plätze.

Besonderen Zuwachs gab es seit der Wende in den Neuen Bundesländern, hier wurden in nur 8 Jahren über 6,4 Milliarden DM in den Heimausbau gesteckt. Investitionen und Zuschüsse von bis zu 90 % waren üblich. Davon profitierten überwiegend die Wohlfahrtsverbände.

Mit Landes-, Bundes- und Kommunalgeldern wurden überwiegend Alten- und Pflegeheime ausgebaut. Damit gibt es insgesamt in Deutschland mittlerweile über 800 000 Heimplätze, in denen täglich 400 000 sedierende Maßnahmen in Form von Verabreichung von Beruhigungsmitteln, Fixierungen an Bett, Rollstuhl und ähnlichem vorgenommen werden?

Darüber hinaus wurden alleine in Mecklenburg und Vorpommern 6000 Werkstattplätze in sogenannten geschützten Werkstätten geschaffen, was regelmäßig von der Sozialministerin als Erfolg verbucht wird, obwohl die Menschen mit Behinderungen dort noch immer keine Arbeitnehmerrechte haben und für ein Taschengeld schufteten müssen.

In anderen westlichen Ländern wurden in der gleichen Zeit der Rückbau von Anstalten und Sondereinrichtungen auf den Weg gebracht.

So gibt es z.B. in ganz Schweden heute nur noch 170 Heimplätze von ehemals 11 000! Es ist aller höchste Zeit, den Marsch aus den Institutionen auch in Deutschland zu beginnen und die Mauern nieder zu reißen, hinter denen tagtäglich die Menschenwürde mit Füßen getreten wird, denn ein Leben in der Gemeinde ist Menschenrecht!